

que te ostendas.“ Aber εἶς darf in keinem Falle durch Conjectur aufgegeben werden, da mit unverkennbarem Nachdrucke in den beiden vorausgehenden Vergleichen 713, 716 ὑπέκειν gebraucht ist. — K's treffende Conjectur ἀλλ' εἶς ἢ ἡμῖν liegt der Überlieferung jedenfalls noch näher, als die ihr nachgebildete Schneidewin's ἀλλ' εἶς ἢ μοι.

735 — 737. s. o. S. 330 und S. 308.

753. τίς δ' ἔστ' ἀπειλή πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν; — Ham. S. 183: τίς δ' ἔστ' ἀπειλή; πρὸς κενὰς γνώμας λέγεις. Unnöthig.

765. ὡς τοῖς θελοῦσι κτλ. s. o. S. 332.

782. Ἔρωσ, ὃς ἐν κήμασι πίπτεις —. Der zweisylbigen Nomina auf -μα und der zweisylbigen Verba auf -τειν gibt es nicht wenige, so werden denn die Änderungsversuche an diesem Verse noch lange nicht erschöpft sein. — B. I. S. 17: Ἔρωσ, ὃς ἐν κήμασι πίπτεις — gewiss den Buchstaben nach nahe genug; aber wenn die Überlieferung so lautete, so würde man sie nicht beibehalten können; man braucht nur die nächstfolgenden Worte zu lesen, um sich von dieser Unzulässigkeit zu überzeugen. — W. S. 8 f.: Ἔρωσ, ὃς ἐν κνήμασι (oder κνίσμασι) πίπτεις. „Notum est, in re amatoria multum valere morsiuunculas et vellitationes. Quarum, si quid video, hoc loco non sane inepta erit commemoratio. Immo egregia orietur gradatio. Primo enim versu dicit poeta, Amorem pugna vinci omnino non posse; altero, eundem vel ludendo (eine starke Verflachung der eigentlichen Bedeutung!) gravissime vim suam exserere, tertio, adeo inter dormiendum potentem esse.“ Wenn statt einer mit entfernten Consequenzen sich begnügenden lateinischen Paraphrase eine strenge Übersetzung, noch lieber eine deutsche als eine lateinische, zu geben versucht wäre, so würde wahrscheinlich dieser Änderungsversuch selbst sogleich aufgegeben sein. — Ham. S. 188. In Erinnerung daran, „dass sich das Auge als Sitz der Liebe vorzugsweise empfiehlt,“ ferner an Stellen wie Trach. 438: Ἐρωτι μὲν γοῦν ὅστις ἀντανίσταται πύκτης ὕπως κτλ. Anaer. f. 39: πρὸς Ἐρωτα πυκταλίξειν, schreibt Ham.: Ἔρωσ, ὃς ἐν τ' ὄμμασι πύκτης „Liebesgott, unbesiegbare im Kampfe, der du ja doch in den Augen, der auf den Wangen der zarten Jungfrau die Wacht hältst.“ Wer nicht selbst der Erfinder dieser Emendation ist, der wird versucht sein, sich den πύκτης ἐν ὄμμασι auf ganz andere Weise zu illustriren.

790. ἀμερίων ἐπ' ἀνθρώπων s. o. S. 301.

799. τῶν μεγάλων ἀρεθῶρος ἐν ἀρχαῖς θεσμῶν. Die Conjectur Arndt's S. 19 f.: τῶν μεγάλων σύνθρονος ἀρχαῖς θεσμῶν „unter der Herrschaft der hohen Gesetze thronend“ hebt das metrische Bedenken, das diesen Worten entgegensteht; die Änderung, welche vorgenommen wird, lässt sich nicht sehr wahrscheinlich machen, und der Ausdruck σύνθρονος ἀρχαῖς τῶν θεσμῶν ist zu singular, um als Conjectur Evidenz erhalten zu können. Vor allem aber, durch diese Conjectur bleibt das viel wichtigere den Gedanken treffende Bedenken unberührt, das K. S. 501 überzeugend dargelegt hat, dass nämlich Eros und Aphrodite in diesem Chorgesange nicht dargestellt werden als „mitarbeitend in der Feststellung hehrer Gesetze, vielmehr als ihnen geradezu entgegentreten.“